

ZS-404-1

Entnommen im vorliegenden Zustand aus
Wlassow-Material von Jürgen Thorwald.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Geschriebene Quellen und stenografische Mitschriften:

1307/54

v. Grote, Dr. Nikolaus

1. Die WPr-Abteilung des OKW und die Wlassow-Frage
2. Verlegung der Freiwilligenverbände nach dem Westen
3. Einsatz der Ostverbände im Westen

(f.I.)
(f.I.)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

V. Grote, Nikolaus

Die WPr-Abteilung des
OKU und die Weissruthen-Frage

25-404-3

25

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1307/54

1. Das Propagandaministerium wurde erst unmittelbar vor Beginn des Russlandfeldzuges eingeschaltet. Wenige Tage vor dem 22.6.41 trat im Hause Viktoriastr. 10 unter strenger Klausur ein ostsprachenkundiger Arbeitsstab zusammen, der Rundfunksendungen und sonstige Propagandaparolen vorbereitete. Aus Tarnungsgründen wurde er Vineta-Verlag genannt. Er unterstand der Ostabteilung des Propagandaministeriums (Ministerialrat Dr. Taubert). In der ersten Zeit befasste sich dieser ~~XX~~ Arbeitsstab allerdings hauptsächlich mit Bereitstellung von Propagandamaterial für den litauischen, lettischen und estnischen Raum. Die Bearbeitung des weissruthenischen, russischen und ukrainischen Sprachgebiets erfolgte später. Hierbei wurden die Erfahrungen der Antikomintern und des Instituts zur Erforschung der Sowjetunion verwertet. Die ~~XX~~ Vineta stand auch WPr zur Verfügung.

2. Die eigentliche Vorbereitung der psychologischen Kriegführung gegen die Sowjetunion erfolgte seitens WPr in Zusammenarbeit mit einigen Herren des Arbeitsstabes Rosenberg, aus dem später das Ostministerium hervorging. Wegen der strengen Geheimhaltungsbestimmungen wurde ein einziger sach- und sprachkundiger Offizier mit dem Entwurf des Propagandaabschnitts für den Barbarossa-Plan betraut. Erst am 16.6. wurde ihm ein Hilfsoffizier zugeteilt. Bei der Ausarbeitung dieses Planes und der ersten Flugblätter stellte dieser Offizier fest, dass seine Marschrichtung von oben her gebunden war. Als er als ~~X~~ Grundtenor der Propaganda die Schlagworte: Befreiung, Land und Meinungs- sowie Glaubensfreiheit vorschlug, wurde er darauf aufmerksam gemacht, dass man den Russen nicht zuviel versprechen dürfte. Sogar in der Befreiungspropaganda in die grundsätzlich antibolsche-

00002

wistischen und antirussischen baltischen Völker wurden WPr-Beschränkungen auferlegt, und ~~die~~ die Propagandarichtlinien für den Barbarossa-Plan mussten dementsprechend abgeändert werden. WPr war an die Weisungen von oben gebunden, aber die Sachbearbeiter haben in Besprechungen mit ~~den~~ ^{ihren} Vorgesetzten mit dem Herrn des Arbeitsstabs Rosenberg, den Ostkenneren des auswärtigen Amtes und des Propagandaministeriums immer wieder versucht, die von oben gewünschten primitiven Propagandaparolen durch eine auf politischen Voraussetzungen aufgebaute Propaganda zu ersetzen. Die Sachbearbeiter waren sich von vorneherein im Klaren, dass dieser Krieg im Wesentlichen politisch geführt werden musste.

4. Das propagandistische Generalthema "Befreiung von bolschewistischer Zwangs- und Terrorherrschaft" erwies sich als zugkräftig in der Zeit der Anfangsüberraschung so lange die Angesprochenen nicht fragten "und was kommt danach"? Hingegen blieben die gegen die bolschewistische Partei, gegen den ~~Kommand~~ Komsomol und gegen die Kommissare gerichteten Parolen *ganz* wirkungslos.

WPr bemühte sich von vorneherein durch Studium der Propagandawirkung an der Front die notwendigen Korrekturen der eingeschlagenen Propagandawege zu ermitteln. Die militärischen Erfolge der ersten Wochen erschwerten das Bestreben, die Propagandaführung politisch so zu untermauern, dass sie auf die Dauer wirksam bleiben konnte. Solange unsere Truppen zügig vorgingen, wurde auch an der Front die Notwendigkeit der Propaganda nicht erkannt, *und die politische Führung lernte erst mit zeitlicher Verzögerung ab*

3. Die Rückschläge ergaben sich vor allem aus der Enttäuschung der Völker, die mit der Befreiung vom russisch-bolschewistischen Joch gerechnet hatten und nun erleben mussten, dass die deutschen Befreier, die sich zum Teil mit Ehrenpforten und Blumen begrüsst hatten, ihre

~~xxxx~~ selbständigen Regungen unterdrückten. Gegen den Widerstand der Wehrmacht wurden ^{z. B.} ~~durchgesetzt~~, dass die Freiheitskämpfer in der Ukraine, in Litauen, Lettland und Estland, die sich den deutschen Truppen angeschlossen hatten, zum Teil verhaftet oder sonst vergrämt ~~wurden~~. Damit wurde von vornherein eine grosse Chance aus der Hand gegeben, den Krieg im Osten zu gewinnen. Hinzu kam die falsche Behandlung der russischen Kriegsgefangenen (von oben machte sich bereits die unselige Untermenschentheorie geltend), ~~und~~ ^{und} der kurz-sichtige Befehl über die Erschiessung der Kommissare. Schon vor Beginn des Ostfeldzugs war von WPr vergeblich versucht worden, die Einführung der Bezeichnung "Gebietskommissare, Reichskommissare usw." für die deutschen Verwaltungsspitzen in den besetzten Gebieten zu verhindern. Der Hinweis auf den Widerspruch zwischen der Parole "Befreiung von den Kommissaren" und ~~der~~ ~~Einführung~~ der Einführung deutscher Kommissare, blieb leider erfolglos. Eine grosse Schwierigkeit bei der Durchsetzung vernünftiger Propagandaparolen ergab sich daraus, dass die Sachkenner im OKW und in den Ministerien meist Leutnante, allenfalls Hauptleute und entsprechende zivile Dienstgrade waren und ~~damit~~ dadurch nicht die genügende Stosskraft hatten.

4. Die Front rief nach Verstärkung der Propaganda, sobald die ersten militärischen Rückschläge einsetzten. Die Stimme der Front wurde von WPr immer wieder als Beleg für die von den Sachbearbeitern geforderte Ausweitung der Propaganda verwertet. Die von der Abteilung Fremde Heere Ost veranlasste Auswertung der Gefangenenernehmung ~~und~~ ^{und} die Fühlungnahme mit antibolschewistischen Überläufern oder Gefangenen an der Front wurden in Vortragsnotizen an den Chef des Wehrmachtsführungsstabes und des Ober-

kommandos der Wehrmacht verarbeitet. Allerdings wurde zugleich darauf hingewiesen, dass eine Intensifierung der Propaganda nur möglich sei, wenn die Politik entsprechende Weg einschläge. Leider stellte es sich meist heraus, wenn solche Vortragsnotizen mit dem violetten grossen K des Generalfeldmarschalls Keitel und dem grünen J des Generalobersten ~~Jodex~~ Jodel zurückkamen, dass an eine Änderung der Politik nicht zu denken war. Häufig ^{erhielten die militärischen} wurden damit die Weisungen ~~verbunden~~, keine Politik zu machen. Im Einvernehmen mit den ~~Heeresgruppen~~ Heeresgruppen und Armeen wurde der berüchtigte Kommissarbefehl gewissermassen auf kaltem Wege zurückgenommen. Hitler wurde klargemacht, dass ^{der} ~~der~~ ^{Propagandistische} ~~propagandistische~~ ^{Versuch} ~~Versuch~~ zu propagandistischen ~~Versuchen~~ Versuchen zunächst für einen beschränkten Bereich ausgesetzt werden müsste, und ~~allmählich~~ allmählich geriet er über diese Etappe allgemein in Vergessenheit. Bedauerlicher Weise ^{musste} ~~musste~~ nicht nur in diesem Fall die ideologische Sturheit der obersten Spitze mit List umgangen werden.

Gestützt auf die Stimme der Front bestand WPr hartnäckig auf der Gewährung einer Agrarreform, denn das Antikolchos-Thema konnte nicht genügend unterbaut werden, womit man sich eines der wirksamsten Mittel der Propaganda überhaupt begab. Zwar waren im Wirtschaftsstab Ost und im ^{Ost} ~~Aussenministerium~~ die wirklichen Sachkenner auch der Ansicht, dass eine grosszügige Landreform im Sinne des bäuerlichen Eigentums schnellstens gewährt werden müsse, aber ^{dagegen} ~~der~~ ^{gegen} ~~den~~ Gegenstand die grundsätzliche Weisung von oben, die Versorgung der Truppe aus dem Lande und die Ergänzung der deutschen Lebensmittelvorräte aus dem Osten nicht durch Zertrümmerung der Kolchose zu gefährden. Es kam zum Teil zu dramatischen Besprechungen. Die Vertreter des OKW und des OKH kamen mit ihren Anschauungen nicht durch. Zum Teil wurde mit

Personen
Stellen zugleich die

demagogischen Mitteln gegen sie opponiert. Als ein Offizier auf einer dieser Sitzungen mit allem Nachdruck die beschleunigte Agrarreform als Voraussetzung für eine günstige ~~Wirtschafts~~ Entwicklung an der Ostfront verlangte, wurde ihm von ^{den} politischen Vertretern zugerufen: "Wollen Sie die Verantwortung dafür übernehmen, dass der Befehl des Führers, Deutschland und die Truppe aus dem Osten zu versorgen, nicht erfüllt werden kann?"

5. WPr stellte einen Verbindungsoffizier zum Ostministerium, der zugleich mit den entsprechenden Referenten der anderen Ministerien Fühlung hielt. Dieser Verbindungsoffizier ^{nahm} ~~hatte~~ in dem ersten Jahr laufend an den Besprechungen teil, die sich um Ostpolitik und Ostpropaganda drehten. Er ist auch wiederholt beim Ostminister wegen Änderung der politischen Richtung vorstellig geworden, aber leider erwies sich bald, dass das Ostministerium selbst, soweit es bereit war, eine vernünftige Politik zu befürworten, weder ~~so~~ stark genug war, die ostpolitischen Massnahmen zu koordinieren, noch sich gegenüber den Leuten durchzusetzen, die die Richtlinien Hitlers 150% durchführten. Mit den verherensten Einfluss in dieser Richtung hatte der ostpreussische Gauleiter und später Reichskommissar in der Ukraine Koch, ~~aber auch~~ Gormann.

6. Mit dem Generalstab des Heeres bestand von Beginn an beste Zusammenarbeit. Die Forderungen seiner zuständigen Abteilungen wurden von WPr lebhaft begrüsst und über den Verbindungsoffizier des OKW's zum Propagandaminister, unter dem inzwischen die gesamte Aktivpropaganda in den Osten zusammengefasst war, an den Propagandaminister herangetragen. Obwohl das Propagandaministerium Verständnis für eine vernünftige Behandlung der Kriegsgefangenen und der Ost-

mitiläräre

bedürfte
 arbeiter zeigte, ~~beschränkt~~ es monatelanger Besprechungen mit einer unübersehbaren Vielfalt von Ministerien und Dienststellen, bis die übelsten ~~Misstände~~ ^{Misstände} abgestellt werden konnten. Es gelang aber dem Propagandaministerium beispielsweise nicht, die Verbreitung einer von der SS herausgegebenen bebilderten Sonderschrift über die östlichen ~~Völker~~ "Untermenschen" zu verhindern, obwohl sie unter den Ostarbeitern und Kriegsgefangenen eine ~~schreckliche~~ geradezu gefährliche Wirkung ausübte. Aber die Sorge, die Deutschen könnten den Ostvölkern gegenüber zu viel Gefühl entwickeln, ward bei der SS offensichtlich stärker als die Vernunft. Da alle propaganda-einschlägigen Fragen von der Front und von den Dienststellen des Generalstabs des Heeres bei WPr zusammenliefen, wurden gewisse Forderungen gegenüber den anderen Ministerien häufig "unter dem Ansturm von draussen" erhoben, um ihnen mehr Gewicht zu verleihen. Leider wurde ~~unendlich viel~~ ~~Zeit verloren~~, durch taktische Kniffe und grosse Umwege, die erforderlich waren, um überhaupt etwas zu erreichen *unendlich viel Zeit vergeudet.*

7. Von einer Reaktion des OKW/WPr kann man ~~es~~ insofern nicht sprechen, als die erste Wlassow-Planung ein gemeinsames Kind von WPr und Fremde Heere Ost war. Ebenso wenig fanden Auseinandersetzungen hierüber mit dem Propagandaministerium statt, dass für diese Frage überhaupt keine Zuständigkeit besass. Ende August oder Anfang September 1942 erhielt WPr eine ~~Anfrage~~ ^{Anfrage} von Fremde Heere Ost, ob in Berlin Interesse für General Wlassow bestehe. Ein Vertreter von WPr wurde sofort nach Winniza entsandt und hatte dort eine eineinhalbstündige Unterredung mit dem gefangenen russischen General. Bald darauf wurde Wlassow nach Berlin befördert und bei WPr untergebracht, zugleich wurde von Fremde Heere Ost ein Betreuungsoffizier für Wlassow zu WPr kommandiert, 00007 der in der weiteren Entwicklung in Zusammenarbeit

mit den Sachbearbeitern für Ostpropaganda des
OKW/WPE die gesamte Wlassow-Aktion bearbeitet
hat.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Telefonische Mitteilung Grottes an Herre am 4.1.52, 21 Uhr: 2

Die grosse Frage war für OKW/WPr: Wie machen wir die Verlegung der Verbände nach dem Westen plausibel.

Grosse Sitzungen und Beratungen auch mit Wlassow. Endbearbeitung bei Grote und Strikfeldt.

Nach Erinnerung Grottes handelt es sich nicht um einen Artikel für die Freiwilligenzeitung durch einen offenen Brief, sondern um ein Mitteilungsblatt für die Truppe in der üblichen Form, in dem zur Verlegung der Verbände nach dem Westen Stellung genommen wurde.

Grundtendenz der Stellungnahme: Solange die Westalliierten mit den Bolschewiken zusammen kämpften, ist es letztlich gleichgültig, an welcher Front die Ostfreiwilligenverbände zum Einsatz kommen.

Grote Schreibt

"Herre rief mich eben an wegen Wlassows Stellungnahme zum Einsatz der Ost-Verbände im Westen. Soweit ich mich erinnere, haben wir diese Stellungnahme so ähnlich verbreitet wie die Mitteilungen an die Truppe, also als Sonderdruck. Ich würde empfehlen, sich (mit einem journalistischen Kniff) aus der Affäre zu ziehen, indem man eine Besprechung schildert, in der einige Gedanken geklärt werden, die Wlassow dann in seiner Stellungnahme verwandte. (Damit ist nicht gesagt, ob er alle übernahm und wie er sie formulierte.) Besprochen wurde die Notwendigkeit, den Angehörigen der ROA klar zu machen, dass es nur einen unteilbaren Krieg gebe. Solange der Westen mit Stalin verbündet sei, gelte es dort zu kämpfen, wo man als Soldat hingestellt sei. Im übrigen sei jede Gelegenheit zu begrüßen, sich im Waffenhandwerk (nach langer Pause) zu üben, ehe man die Probe gegen die Rote Armee zu bestehen habe. Da letztere zu jener Zeit erfolgreich angriff, war es nicht ratsam, die ROA ihr entgegenzustellen. Ein günstigerer Augenblick sei abzuwarten. Die Massnahme entspringe nicht etwaigem Misstrauen sondern sei ein Beweis der Waffenbruderschaft. Die Einsätze im Westen machten deutsche Truppen frei, die an den Brennpunkten im Osten verwandt werden könnten. Es gelte sich zäh zu verteidigen, um die Substanz zu retten. -

Ich gebe zu, dass das etwas ungenau ist, aber ich erinnere mich nicht mehr sehr deutlich an das Ergebnis der langen Bemühungen um eine Stellungnahme Wlassows. Strik weiss ev. mehr als wir.